

Liebe Gabi und ihr alle, Freunde von Haus Yorosin,

Bitte verzeiht uns das lange Schweigen nach unserer letzten Nachricht, das Euch sicher in Angst versetzt hat.

Wir haben aktuell viele Probleme mit der Kommunikation, oft gibt es hier in Dédougou keine Internetverbindung, die Situation ist sehr schwierig und unsicher.

Der Druck der Terroristen auf die Bevölkerung, vor allem in den Dörfern, war sehr stark geworden. Unsere Armee kann nicht in allen Dörfern Burkinas präsent sein. Die Terroristen greifen die Zivilbevölkerung an, die wehrlos ist. Sie meiden zwar die direkte Konfrontation mit unseren Soldaten, stellen ihnen aber Fallen.

Die frühere Regierung von Präsident Roch Christian Kaboré wurde beschuldigt, angesichts der terroristischen Herausforderung unfähig zu sein. Es gab von Organisationen der Zivilgesellschaft organisierte Märsche, um seinen Rücktritt zu fordern. Daraufhin kam es zu einem Putsch des Militärs, das sich offenbar zusammengeschlossen hatte, um das Schicksal des Landes in die Hand zu nehmen, und zwar durch die Volksbewegung für den Schutz und die Wiederherstellung (Mouvement populaire pour la sauvegarde et la restauration, MPSR). Sie wird von einer Junta geleitet, an deren Spitze ein Mitglied der Armee steht: Paul Henri Damiba.

Derzeit scheinen viele Zivilisten mit der Armee einverstanden zu sein, aber die politischen Parteien sind misstrauisch und möchten, dass Burkina die demokratischen Prinzipien respektiert.

Mit der Machtübernahme der Armee schienen die Terroranschläge weniger aktiv zu sein, doch seit einigen Tagen sind sie wieder aufgeflammt. Die Situation scheint jedoch außer Kontrolle zu geraten.

Alle fürchten die Sanktionen der Westafrikanischen Gemeinschaft (CEDAO), weil sie das Leid der Menschen vergrößern und sie noch ärmer machen werden: Die Terroristen hindern die Menschen daran, ihre Höfe zu bewirtschaften, nehmen das Vieh mit und zünden die Ernten an. Derzeit gibt es mehr als eine Million Vertriebene. Wir befürchten, dass es in ganz Burkina zu Ernährungsproblemen kommen wird.

Hier im Haus Yorosin leben wir jeden Tag mit einem Gefühl der Unsicherheit. Die Angst bleibt bestehen. Der Unterricht geht gut weiter, aber es kann jederzeit alles passieren.

Es ist ein großes Glück für Burkina, Herrn Pfaffernoschke als deutschen Botschafter zu haben. Er ist ein großer Freund Burkinas. Wir wissen, dass er im Verborgenen einen großen Kampf an der Seite unseres Landes führt.

Wir sind sehr gerührt von eurer Solidarität und Nähe, denn ihr teilt unsere Sorge um die Sicherheit. Das ist sehr wichtig für uns. Es ermutigt und tröstet uns zu wissen, dass Sie an unser Land denken und für es beten.

Unser Land braucht im Moment Hilfe. Aber wir sind zuversichtlich, dass eines Tages alles wieder gut wird.

Wir entschuldigen uns für diesen langen Brief.

Vielen Dank für eure Freundschaft.

Möge Gott euch segnen.

Nathalie